

# 1:0 – Captain Rueda nickte FCL ins Glück

VON THOMAS NIGGL

**LUZERN – Fantastisch, einfach fantastisch, bravo! Mit Einsatz, Willen, Mut, Organisation, einem feurigen Herzen, aber auch mit einem Mann mehr ab der 41. Minute (Platzverweis De Wolf) fightete sich gestern unser NLB-Ligist FC Luzern zum 1:0-Sieg über das holländische Spitzen-Team von Feyenoord Rotterdam.**

Captain Martin Rueda (29) schoss auf der Allmend vor 11 700 Fans nach 77 Minuten jenes goldene Tor, das für das Rückspiel in vierzehn Tagen auf eine weitere FCL-Sensation im Cupsieger-

Cup hoffen lässt!

Verriekt auch: Der «Lozärner Knall» entstand aus einer Familien-Gemeinschafts-Produktion Rueda/Bertelsen. Martin Rueda hatte in dieser 13. Glücksmminute vor Schluss jene Freistoss-Flanke eingekickt, die sein Schwager Brian Bertelsen zuvor mit so viel Drall in den Strafraum geschmettert hatte.

Zum Spiel: Die glänzende FCL-Organisation, die zuletzt auch den bulgarischen Spitzenreiter Levski Sofia mit 1:0 in die Schranken gewiesen hatte, funktionierte also auch gestern auf der Allmend wieder prächtig.

Natürlich fehlte im Kollektiv mit Super-Techniker Semir Tucic jene Per-

sönlichkeit, die einen Kick Kreativität in den zwar kämpferischen, aber ideenlosen Luzerner Angriff hätte bringen können.

Aber dem FCL-Duo Gütensperger/Koch mangelte es in der Spitze irgendwie auch am Rhythmus einer NLA-Qualifikation, damit sich die beiden Fliegen-Gewichte in den entscheidenden Momenten gegen die sehr athletischen und routinierten holländischen Verteidiger hätten durchsetzen können.

Es war dann auch nicht sonderlich erstaunlich, dass die erste wirkliche FCL-Chance nicht von einem Stürmer, sondern eben von Abwehrchef Rueda realisiert wurde.

Was aber absolut wesentlich war für den Zucht-Null-Sieg – ohne das im internationalen Europacup-Geschäft so gefürchtete Gegentor –, war die tadellose Arbeit einer souveränen Luzerner Abwehr.

«Urs Löwenherz» Birrer (gegen Taument) und Pucher Peter Gmür (gegen Blinker) klinkten Feyenoords Rasta-Flügelzange aus. Und in der Mitte deckte der kompromisslose holländische FCL-Rambo Van Eck Feyenoords übergewichtigen Ungarnen Kiprich völlig zu.

Zu hoffen wäre jetzt bloss, dass Luzern nach dem Überraschungs-Coup gegen Levski Sofia mit einer erneuten Qualifikation

noch einmal für ein kleines Wunder sorgt.

Und für den Schweizer Fussball wäre es einfach wunderbar, wenn wir diesen FC Luzern und sein fantastisches Publikum in der nächsten Saison wieder in der NLA antreffen.

## Luzern – Feyenoord 1:0 (0:0)

Allmend, 11 700 Fans SR Louzou (Zyp)

Tor: 77. Rueda 1:0.  
Luzern: Müller; Rueda, Gmür, Van Eck, Birrer, Burt (72. Bertelsen), Fregno, Camenzind, Gili; Gütensperger, Koch (70. Nadig).

Feyenoord Rotterdam: De Goeij, Scholten, De Wolf, Metgod, Refos, Bosz, Frazer, Witschge, Taument, Kiprich (87. Van Gooibell), Blinker.  
Bemerkungen: Luzern ohne Tucic, Marini und Schönenberger (alle verletzt). Gelo: 19. Frazer (reklamieren), 25. Scholten (Foul), 27. Birrer (Foul), 85. Burt (Foul), 90. De Wolf (Tätlichkeit).



77. Minute: FCL-Captain Rueda (am Boden) hat soeben zum 1:0 eingekickt! (Fotos Katja Grossi)

Cupsieger-Cup-Fussball: FC Luzern – Feyenoord Rotterdam 1:0 (0:0)

## Riesenchance im Rückspiel

*Libero Martin Rueda schoss das goldene Tor nach 78 Minuten und stellt die Holländer im Rückspiel vor eine heikle Aufgabe.*

Trotz dem Handicap gleich dreier verletzter Spieler (Tucic, Schönenberger, Baumann), die dem FCL ansonsten auf der linken Seite ein starkes Gepräge geben, glänzte die Mannschaft von Trainer Bertalan Bicskei

auch gestern wieder mit einer hervorragenden Organisation und Raumpatrouille. Dank diesen Stärken, die den Luzernern schon gegen Levski Sofia zur nicht geringen Überraschung verhalfen, war denn auch das beinahe sensationelle 1:0 über das holländische Spitzenteam überhaupt erst möglich. Jeder Spieler rackerte in seiner Zone und kittete damit das Team zu einer kompakten Einheit, an der sich Feyenoord 90 Minuten lang die Zähne ausbiss.

Die entscheidende Szene, welche den Ausschlag zugunsten der Luzerner gab, geschah dann jedoch kurz vor der Pause

beim Platzverweis von Vorstopper De Wolf, der fälschlicherweise anstelle von Übeltäter Präser (Tätlichkeit an Camenzind) die rote Karte gezeigt erhielt. Während die Gäste aus Rotterdam offensichtlich auf ein 0:0 ausgingen und recht verhalten agierten, suchten die Einheimischen nun etwas vehementer die Führung. Als dann Trainer Bicskei mit der Hereinnahme der beiden Offensivleute Bertelsen und Nadig ein weiteres Zeichen zum Angriff setzte, dauerte es nur gerade acht Minuten, bis es soweit war: Libero Rueda tankte sich auf der rechten Seite bis fast zur Behindehinde durch, wo

er nur durch ein Foul gebremst werden konnte. Bertelsen, Rueda, das Schwager, zirkelte dann den Freistossball weit hinüber auf den hinteren Pfosten, wo Rueda unbedrängt zum Kopfball ansetzen konnte und Goalie De Goeij auf dem falschen Fuss erwischte. Ein verdienter Lohn für den FCL, der sich zwar auch nicht viele Möglichkeiten zum Torerfolg schaffte, konnte, der aber seine grösste Chance auch zum Siegston nutzte. Die Rotterdammer hingegen bestrafen sich mit ihren versteckten Tätlichkeiten selber.

■ René Baumann



Die entscheidende Szene: Platzverweis für De Wolf (rechts).



Nadig und Camenzind feiern Rueda (rechts)

■ Bilder D. Baumann

## FCL besiegt auch Feyenoord

Fussball-Europacup: FC Luzern - Feyenoord Rotterdam 1:0 (0:0)

Luzern – Die Leistungen von Luzern im Wettbewerb der Cupsieger nehmen immer mehr ein erstaunliches Ausmass an. Im Hinspiel der Achtelfinals besiegten die Luzerner den zweifachen Europacupsieger Feyenoord Rotterdam 1:0 (0:0).

Si. Martin Rueda verwertete in der 78. Minute eine Cornerflanke des eingewechselten Bertelsen zu jenem Treffer, der dem Schweizer Cupsieger für das Rückspiel eine günstige Ausgangslage einbrachte. Feyenoord spielte ab der 41. Minute nach einem Platzverweis (De Wolf) nur noch mit zehn Mann. Luzern schaffte den kaum erwarteten Sieg, weil es auch gegen den holländischen Renommierverein seine Stärken ausspielte. Die Organisation im Team verriet einmal

mehr die Handschrift des ungarischen Trainers Bertalan Bicskei. Ein erfreulicher Europacupabend also für den FC Luzern, zumal auch die befürchteten Ausschreitungen seitens der rund 3000 holländischen Fans mehr oder weniger ausblieben. Ein einziger Holländer musste nach einer – allerdings glimpflich abgelaufenen – Messerstecherei verhaftet werden.

Ein erfreulicher Europacupabend also für den FC Luzern, zumal auch die befürchteten Ausschreitungen seitens der rund 3000 holländischen Fans mehr oder weniger ausblieben. Ein einziger Holländer musste nach einer – allerdings glimpflich abgelaufenen – Messerstecherei verhaftet werden.